

carlier | gebauer

Presseinformation

Peter Stauss | Professional Sleep

3. November – 22. Dezember, 2012

Eröffnung: Freitag, 2. November, 18-21:00 Uhr

Nachdem Peter Stauss in den letzten zwei Jahren vorwiegend an Skulpturen gearbeitet hat, kehrt er wieder zur Malerei, seinem ursprünglich gewählten Medium zurück. In einer umfassenden Einzelausstellung bei carlier | gebauer zeigt der Künstler erstmals seine neuen Arbeiten.

Die Bilder von Peter Stauss wirken wild, temperamentvoll, manchmal fast chaotisch. Farbfelder kämpfen gegen Strukturen, menschliche Figuren teilen sich die Bildfläche mit Hunden und Affen, die Ordnung weicht dem Willkürlichen. Der Bildaufbau folgt keiner formalen Struktur des gewohnten perspektivischen Sehens. Es gibt keinen Vordergrund, der die Bildfläche in Hierarchien teilt und dahinter liegenden Flächen und Gegenständen einen zweitrangigen Status in einer illusionistischen Räumlichkeit zuordnet.

Die Figuren, Mensch oder Tier, unterscheiden sich von den übrigen Flächen und Strukturen. Durch einen präzise geführten Pinselstrich, der Gesichtszüge und Körperstellungen erkennbar macht, bilden sie einen Gegensatz zur übrigen Gestaltung, die flächiger, wesentlich spontaner und roher wirkt. Der Bildträger, ein fester Buchbindekarton, erweist sich als stabiler Untergrund, der hier und da auch mal zum Vorschein kommt. In den großformatigen Arbeiten kommen meist mehrere einzelne, zum Bildganzen zusammengesetzte Kartonsegmente zum Einsatz, deren originäres Format zu einem Struktur gebenden Mittel wird. Die Grenzen und Ränder zwischen den Einzelsegmenten werden einerseits durch Figuren und Gesten überschritten und dadurch teilweise aufgehoben, dort aber, wo die Formen an der geraden Kante enden, ohne sich auf dem daran anschließenden Karton fortzusetzen, ermöglichen sie willkommene Brüche, die eine allzu homogene Bildeinheit unmöglich machen.

Der Zufall ist ein Teil des künstlerischen Prozesses. Die motivgebenden durch den Pinsel geführten Formulierungen alternieren mit einer Bearbeitung der Fläche, in der Elemente willkürlich verdeckt und wieder zerstört werden. Die daraus entstehende Dichte an Strukturen und Farbtönen ist hoch komplex, besteht sie doch nicht nur aus bewussten Setzungen, sondern vorwiegend aus Formen die ihre Gestalt als Rest einer zufälligen Auslöschung gewonnen haben.

Figuren, sowie streng begrenzte Formen verbinden sich zu einer Ordnung, die einer permanenten Bedrohung ausgesetzt ist und so eher als Verlust oder als ein Erinnern zur Geltung kommt. Die Thematik der Bilder führt diesen Gedanken der Verunsicherung in gewisser Weise fort. Die Hunde und Affen tragen Kleider und lassen auch in ihren Gebärden und Gesten menschliche Züge erkennen. Ihre Gesichter zeigen dieselben Emotionen. Ihr Ausdruck von Leiden, Unvermögen und Ernüchterung scheint aber das menschliche Pendant schamlos zu persiflieren. Dies markiert eine subversive Umstrukturierung, einen Anschlag auf die Psychologien menschlicher Realitätskonstruktion.

Dem Hund wird in der Emblematis Logik und Scharfsinn zugeschrieben, er kann Fährten ausmachen und ist fähig sich im Zweifelsfall für die richtige zu entscheiden. Zugleich ist er ein Lebewesen, das sich vortrefflich den Konventionen der menschlichen Gesellschaft fügt und zum treuen Begleiter seines Herrn und Gebieters wird. Das widersprüchliche Verhältnis seiner nicht menschlichen Abkunft aus der „rohen Natur“ und der fast unbegrenzten Möglichkeit seiner Domestizierung wurde vom Menschen im Laufe der Jahrhunderte zu der raffinierten Strategie umgeformt, mit der sich die symbolische Ordnung vom Urgrund der nicht menschlichen Sphäre her bestätigen ließ. In den Bildern von Stauss werden solche Mechanismen der Bestätigung hinterfragt, Traditionen und Machtverhältnisse verschoben.

Der Held in dem Bild „No Body“ ist längst seinem Ruhm entzogen. Ohne Körper, lediglich mit Beinen und Kopf ausgestattet ist er wortwörtlich ein „nobody“, der auf eine Zeichnung des britischen Maler und Karikaturisten William Hogarth verweist. Ohne Körper ist er ohnmächtig gegenüber allen Bedrohungen, er ist nutzlos. Die Hunde, die die obere Hälfte des Bildraumes bevölkern, behelfen sich bereits mit magischen Kräften. Durch Zauberei hauchen sie den konstruktivistischen Formen neues Leben ein.

In dem Bild „Rotes Atelier“ hämmern Hunde neben Affen, wie in der Schmiede des Vulkan, während das Geschehen darunter an eine berühmte Szene aus der Filmgeschichte erinnert. In dem Film „The Big Sleep“ wird dem gefesselten Humphrey Bogart von Lauren Bacall eine Zigarette gereicht. Auf dem Bild von Stauss ist es ein Affe, der sich die Zigarette mit einem gefesselten Menschen teilt. Der eifrigen Betriebsamkeit der hämmernden Handwerker, die bezeichnenderweise nicht auf Metall schlagen, sondern wiederum konstruktivistische Formen als Zeichen utopistisch, idealistischer Ausflüchte zertrümmern, setzt Stauss die Machtlosigkeit des Gefesselten gegenüber. Die Ambivalenz zwischen stetigem Streben nach Idealismus und politischer Machtlosigkeit zeigt sich nicht zuletzt auch in den Symbolen, Wappen und Abzeichen, die Akteure, Mensch oder Tier, tragen. Die Bildthemen, die vordergründig wie ein Eingeständnis in die Vergeblichkeit allen Wollens erscheinen, werden aber bei näherem Hinsehen zu einer Metapher auf die Wirklichkeit des kreativen menschlichen Handelns innerhalb der unüberbrückbaren Widersprüche von Idealismus und Notwendigkeit, Affirmation und Kritik.

Peter Stauss wurde 1966 in Süddeutschland geboren studierte an der HDK in Berlin, wo er sein Studium als Meisterschüler bei Professor Bernd Koberling abschloss. Er lebt und arbeitet in Berlin.